

Vorsichtiger Optimismus nach den ersten 100 Tagen des EPA-Präsidenten António Campinos

[Kluwer Patent Blogger/8. Oktober 2018](#)

Am 1. Juli 2018 wurde António Campinos Präsident des Europäischen Patentamts und Nachfolger von Benoit Battistelli, dessen autoritäre Führung und dessen Konflikte mit Mitarbeitern und Gewerkschaftsführern zu jahrelangen, schwerwiegenden sozialen Unruhen im EPA führten. Hundert Tage nach dem Führungswechsel herrscht vorsichtiger Optimismus, dass sich Campinos für die Verbesserung der Situation einsetzen und Beschwerden über Arbeitsbedingungen und die Patentqualität ernstnehmen wird. Dennoch hat er in Bezug auf diskriminierende Dossiers über Mitarbeiter, die im Konflikt mit Battistelli standen, nicht gehandelt.

„Das waren ein paar sehr arbeitsreiche Wochen“, schrieb António Campinos am 26. Juli, weniger als vier Wochen nach seinem Amtsantritt, in einem [Blogbeitrag](#). „Neben einer Reihe von Management-Sitzungen und anderen Aufgaben, die von einem neuen Präsidenten erwartet werden, hatte ich viele angenehme und produktive Einzelgespräche mit Mitarbeitern aus dem gesamten EPA. Ich hielt es für wichtig, die Mitarbeiter persönlich zu treffen. Denn ihr Wissen und ihr Verständnis über diese Organisation ist entscheidend für die Beurteilung, wie wir das Büro zu einer noch besseren Institution machen können und in welchen Bereichen wir über weitere Verbesserungen nachdenken sollten. Ich konnte also bei fast hundert einzelnen Kaffeetreffen in München und Den Haag – und nein, ich hatte nicht jedes Mal einen Kaffee! – ehrliche und direkte Rückmeldungen von unseren Mitarbeitern sammeln, um diese in einen strategischen Plan zu integrieren. (...) Diese Treffen werden in den nächsten Monaten fortgesetzt. Ich werde dann Hunderte weiterer Mitarbeiter treffen – über 900 haben sich angemeldet –, um weitere Meinungen zu sammeln, die in die Strategie des Amtes einfließen werden.“

Offen für Gespräche

Die Botschaft seines Blogposts ist klar: António Campinos ist hier, um zuzuhören. Und mehrere Beobachter haben Kluwer IP Law bestätigt, dass diese Worte die Realität wiedergeben: Der neue EPA-Präsident, der u.a. wegen seiner „guten Kenntnisse und der bewährten praktischen Anwendung moderner Management-Methoden, einschließlich einer hervorragenden Fähigkeit zur Einrichtung und Förderung des sozialen Dialogs“ für diese Aufgabe ausgewählt wurde, hat in den letzten Monaten viel geredet und zugehört. Alle sind sich einig: das ist eine positive Veränderung gegenüber der Vergangenheit.

Der Artikel [Campinos gibt auf CSC-Sitzung des EPAs „deutlich anderen“ Ton an](#), der letzten Monat auf der Website IPPro Patents veröffentlicht wurde, scheint dies zu bestätigen. Dem Artikel zufolge hatte der Zentrale Personalausschuss (CSC) gesagt, Campinos habe sich während einer Sitzung, in der der CSC u.a. sagte, die Personalpolitik des EPAs würde das Arbeitsklima vergiften, „gesprächsbereit“ gezeigt. Das CSC wurde gebeten, „weitere Themen zusammenzufassen“, und ein Folgetreffen wurde geplant. Nach Angaben von IPPro Patents sagte der CSC: „Es wurden einige kleine Schritte nach vorn gemacht, andere sind nicht erfolgt. Wir sehen das als einen ersten Schritt in die richtige Richtung.“

Laut Thorsten Bausch von Hoffmann Eitle, einer von vier deutschen Patentanwaltskanzleien, die im Juni [einen offenen Brief veröffentlichten, in dem sie ihre Besorgnis über die Entwicklungen am EPA zum Ausdruck brachten](#), „ist es noch zu früh, um zu sagen, ob und inwieweit das neue EPA-Management den Kurs ändern und die Qualität wieder über die Produktionsziele stellen wird. Aber zumindest scheint es so, dass der neue Präsident seinen Mitarbeitern und Beteiligten besser zuhört. Das ist sicherlich eine Verbesserung des Arbeitsklimas beim EPA, was zu begrüßen ist.“

Bausch ist auch aus einem anderen Grund optimistisch: „Wenn die Gerüchte stimmen, die ich gehört habe, dann plant der neue Präsident auch, den 10. Stock des Isar-Gebäudes in München, den Battistelli in ein privates Penthouse umgebaut hatte, wieder für die Büronutzung freizugeben. Das wäre ein wichtiges und durchaus positives Signal für mehr persönliche Bescheidenheit und Engagement für die gemeinsame gute Sache. Darüber hinaus wäre es auch sehr wichtig, das Vertrauen in das EPA als eine Institution wiederherzustellen, die den Rechtsstaat und die Rechte des Personals achtet – nicht zuletzt, weil dies auch direkte Auswirkungen auf die Attraktivität des EPAs als Arbeitgeber für hochqualifizierte Prüfer hätte.“

Trotz der positiven Anzeichen in den ersten hundert Tagen ist klar, dass Campinos noch zeigen muss, wie seine Ambitionen und Fähigkeiten aussehen. Dieser Blogger fand es sehr schwierig, Informationen von den EPA-Mitarbeitern zu erhalten. Nach Artikel 19 des [Dienstreglements](#) steht es ihnen nicht frei, etwas über ihre Arbeit zu sagen, da dies zu Sanktionen aller Art führen könnte. Das Klima der Angst ist nicht verschwunden. Das bedeutet, dass die Mitarbeiter trotz der Einladung des neuen Präsidenten möglicherweise zögern, sich zu äußern.

In dieser Hinsicht schien es eine große Verbesserung zu sein, dass der Präsident seine Blogposts für Kommentare öffnete. Aber bisher wurde keine einzige Reaktion registriert. Das kann nicht daran liegen, dass niemand eine Meinung über das EPA hat, oder? Es würde Campinos sicherlich motivieren zu hören, was die Leute über seine Organisation zu sagen haben, wenn Kommentare unter seinen Blogposts veröffentlicht würden oder zumindest klar wäre, was mit ihnen passiert.

Arbeitskonflikte

Der neue Präsident hat seine ersten hundert Tage im Amt nicht genutzt, um in Bezug auf einige diskriminierende Dossiers über Arbeitnehmer – vor allem (ehemalige) Gewerkschaftsführer der IGEPA –, die im Konflikt mit Battistelli standen und aus zweifelhaften Gründen entlassen oder degradiert wurden, zu handeln.

In derselben Woche, in der sich Battistelli verabschiedete, hob der Verwaltungsgerichtshof der Internationalen Arbeitsorganisation (ILOAT) [seine Entlassungen und Herabstufungen der IGEPA-Führer](#) Ion Brumme, Elizabeth Hardon und Malika Weaver auf – nach Jahren der Unsicherheit (und des fehlenden Einkommens). Es mussten hohe Summen an moralischem Schadenersatz gezahlt werden. Brumme durfte wieder an die Arbeit gehen, und Weavers Degradierung wurde rückgängig gemacht. Aber Hardons Fall wurde vom ILOAT zur erneuten Entscheidung an das EPA verwiesen, und sie hat seitdem nichts mehr gehört.

Auch hat der Führungswechsel nicht zu einer Veränderung der Situation des ehemaligen Gewerkschaftsführers Laurent Prunier geführt, der behauptet, dass aus verschiedenen

Dokumenten hervorgehe, dass auch er wie Brumme und Hardon von Battistelli illegal entlassen worden sei. Wenn das EPA nicht handelt, muss er möglicherweise auf Gerechtigkeit warten, bis sein Fall irgendwann im nächsten Jahr vom ILOAT endgültig entschieden wird.

Ein ebenfalls noch anhängiger, sehr fragwürdiger Fall betrifft den Iren Patrick Corcoran, ein Mitglied des Appellationsgerichts. Er wurde im Dezember 2014 wegen des Verdachts der Verteilung diffamierender Materialien über das EPA-Spitzenmanagement suspendiert. Nicht weniger als dreieinhalb Jahre später entschied der ILOAT, Corcoran solle unverzüglich wieder in sein ehemaliges Amt eingesetzt werden (siehe [hier](#) und [hier](#)), und das Landgericht München sprach Herrn Corcoran von allen Vorwürfen [frei](#). Da seine Amtszeit bei den Appellationsgerichten jedoch fast beendet war und vom Verwaltungsrat nicht verlängert wurde, konnte Herr Corcoran seine Tätigkeit als Mitglied des Appellationsgerichts nicht wieder aufzunehmen und wurde dazu degradiert, wieder Prüfer zu werden. Außerdem beschloss Battistelli, Corcoran auf einen anderen, eigens dafür geschaffenen Posten in Den Haag zu versetzen, wo der Richter nie gelebt hatte, was für ihn eine weitere erhebliche und ungerechtfertigte Härte bedeutete.

Diese Fälle gelten weithin als dunkler Schatten des Vermächtnisses des ehemaligen EPA-Präsidenten Benoit Battistelli. Wenn António Campinos diese Fälle in einer Weise behandelt, die als angemessen und richtig angesehen wird, dann wird dies den vorsichtig optimistischen ersten Eindruck, den der neue EPA-Präsident in den ersten hundert Tagen hinterlassen hat, sicherlich verstärken.